

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 2 1/2 Viertel auf der Erlen und von 3 1/2 Viertel auf der untern Au verkauft  
W. Strähle, Schmied.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 1/4 und 6 Viertel verpacktet  
M. Schemp.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einem Stücke am Wehr verkauft  
Gottlieb Eisenbraun.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 3 Viertel Wiesen in der Kreeben hat zu verkaufen  
F. Autenrieth.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einem Stücke hat zu verkaufen  
Friederike Schanbacher.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 2 Morgen Wiesen verkauft  
Adam Hurlbaas.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 1/2 Morgen Wiesen verkauft  
Louis Arnold.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einem Baumwasenstücke verkauft;  
Wer? sagt  
die Redaktion.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 2 Viertel Wiesen hat zu verkaufen  
H. B., Glaser.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 13 Viertel Wiesen, sowie ein Kuhwägel, 1 Handwägel, 1 Strohhühl und mehrere Heugabeln hat zu verkaufen  
Schmied Stumpp's Wtw.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einer Wiese in der Kreeben verkauft  
Hermann Hüttelmaier  
i. d. Vorstadt.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 1/4 Wiesen an der Hauersbrunner Straße und 2 1/2 Viertel bei der mittleren Brücke und 1 Morgen im Ramsbach verkauft  
Bregler sen.

Schorndorf.  
**Den Gras-Ertrag**  
von seinem Stücke auf dem Baumwasen hat zu verkaufen  
A. Maier, Hochwächter.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einem Almandstücke auf dem Baumwasen hat zu verkaufen  
Baumann's Wtw.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
Nächsten Montag den 19. d. M. verkaufe ich

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 3 1/2 Morgen im Siedensfeld. Liebhaber wollen sich Nachmittags 3 Uhr bei der untern Brücke einfinden.  
Albinger.

Schorndorf.  
**Kleeheu**  
Ein Wagen hohes unberegetes hat zu verkaufen; Wer? sagt  
die Redaktion.

Schorndorf.  
**Ein kräftiges Heugras**  
von 4 Morgen Wiesen und 1 Almandstücke auf dem Baumwasen verkauft abgetheilt  
Palm, Apotheker d. Aeltere.

Schorndorf.  
**das Heugras**  
Friederike Wibel hat 1/2 Morgen drei-blättrigen Klee im Kreebgräble und  
von 3 1/2 Viertel Wiesen auf der Au zu verkaufen.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von einem Baumwasenstücke verkauft  
Schneider Nuber.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 5 Viertel 1 Morgen Wiesen verkauft  
Friedrich Fleiderer, Bäcker.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 7 Viertel Wiesen hat zu verkaufen  
Rite Gabler.

Schorndorf.  
**das Heugras**  
3 1/2 Viertel Wiesen im Ramsbach hat zu verkaufen oder  
zu verpackten  
Daniel Bittner.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
von 1/2 Morgen Wiesen verkauft  
Bislingmaier.

Schorndorf.  
**Heugras**  
von 9 1/2 Viertel im untern Ramsbach verkauft im Ganzen oder in 2 Theil  
Immanuel Weil, Gerber.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 71. Dienstag den 20. Juni 1871.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Bekanntmachung.

Schultheiß Krieger in Unterurbach und Buchbinder C. Deuschle in Grunbach wurden heute als Agenten der vaterländischen Feuerversicherungs-Actiengesellschaft in Eberfeld für den Oberamtsbezirk Schorndorf bestätigt.  
Schorndorf den 17. Juni 1871.

Rönlgl. Oberamt.  
Schindler.

### Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Bernhard Kander von Grunbach, der sich schon längere Zeit in Amerika aufhält, hat um Ausfolge seines Vermögens gebeten. Etwas Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Grunbach anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist die Vermögensausfolge gestattet werden wird.  
Schorndorf den 17. Juni 1871.

Rönlgl. Oberamt.  
Schindler.

### Schorndorf. Kieslieferungs- Akkord.

Die Lieferung des nachstehenden Bedarfs an Kiese wird im Wege der schriftlichen Submission in Akkord vergeben.

1) zur Wegunterhaltung für die Stationen Fellbach bis Schorndorf im Ganzen 56 Schachtruthen,  
2) zur Bahnbettung für die Stationen Plüßershausen bis Unterböbingen im Ganzen 90 Schachtruthen.

3) zur Bahnbettung für die Strecke Cannstatt bis Schorndorf im Ganzen 530 Schachtruthen,  
für die Strecke Schorndorf bis Unterböbingen im Ganzen 510 Schachtruthen.

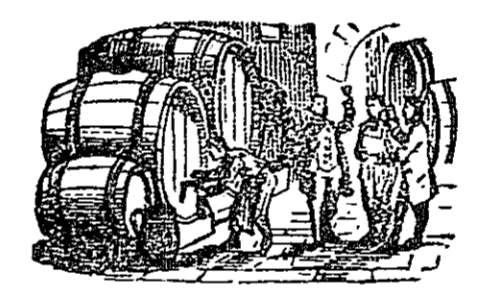
Von den weiteren Bestimmungen hinsichtlich der Lieferungsstermine, der Lagerplätze u. s. w. kann auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle und bei den Bahnmeistern: Seeger in Waiblingen und Baas in Gmünd Einsicht genommen werden.

Liebhaber zu diesen Lieferungen im Ganzen oder in einzelnen Parthien haben ihre Offerte mit genauer Angabe, wie viel Schachtruthen von jeder Kiesgattung, und auf welche Stationen oder Lagerplätze neben der Bahn geliefert werden wollen, und mit gemeinverständlich beglaubigten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, schriftlich, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis  
Freitag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Offerte ohne obige Zeugnisse werden nicht berücksichtigt.  
Den 12. Juni 1871.

K. Betriebsbauamt.  
Schöll.

### Grunbach. Am Dienstag den 27. Juni wird der Weinmarkt



in bisheriger Weise hier abgehalten. Die Herrn Verkäufer und Käufer werden freundlich eingeladen.  
Den 17. Juni 1871.

### Schorndorf. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in den — in der Baierecker Revier liegenden Spietalwäldungen Fliegenhof und Söhlin wird am Dienstag den 27. d. M. auf dem Rathhause dahier auf 3 Jahre verpachtet.

Hospitalpflege. Laug.

### Schorndorf. Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. M. wird der Heugras-Ertrag von  
5 M. 34 Mth. Garten bei der Urbacher Brücke und  
1 M. 1 Vrtl. 10 Mth. Garten bei der untern Mühle im Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich Nachmittags zwei Uhr bei der Urbacher Brücke und um 3 Uhr bei der untern Mühle einfinden.  
Hospitalpflege. Laug.

### Schnaitz. Bau-Akkord.

Die zur Einrichtung eines weiteren heizbaren Zimmers im Dachstock des Schulgebäudes und gleichzeitigen Dachwerks-Aenderung erforderlichen Bauarbeiten kommen am

### Schorndorf. Samstag den 24. d. M. (Johannes-Feiertag) Vormitt. 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zur Veraccordirung.

Nach dem Vorschlag betragen die Kosten

der Maurer-Arbeiten	40 fl. —
" Zimmer-	82 fl. —
" Gypfer-	32 fl. 36
" Schreiner-	22 fl. 50.
" Glaser-	8 fl. 15.
" Schlosser-	19 fl. 36.
" Anstrich-	6 fl. 40.

Accords-Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 9. Juni 1871.

Gemeinderath.  
Vorstand Weinland.

### Schnaitz. Jagd-Verpachtung. Samstag den 24. d. M. (Johannes-Feiertag)

Morgens 7 Uhr wird die Jagd auf den

Schnaitz und Baach Feldmarkungen wieder auf 3 Jahre in hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. Juni 1871.

Schultheiß Weinland.

## Tagesneuigkeiten.

Paris, 10. Juni. Aus den letzten Tagen der Kommune wird der „N. fr. Pr.“ folgendes Detail erzählt: „Eine der Lieblings-Unterhaltungen der traurigen Persönlichkeiten, welche als Gefängniswärter in Mazas fungirten, bestand darin, daß sie ihre Gefangenen mitten in der Nacht aufweckten, sie in den Hof hinabgeben ließen und dort gegen die Mauer stellten, wie um sie zu erschließen. Eine Laterne war zu ihren Füßen hingestellt und ein Beloton-Förderer gab sich, das Gewehr an die Wangen gedrückt, den Anschein, auf sie zu zielen. Einem jungen Jesuiten von Vaugirard stößte dieses traurige Spiel so große Furcht ein, daß er daran starb. Ein Verwandter Dion Delima's, vom „Vengeur“, der in Mazas als Ausreißer saß, wurde darüber wahnsinnig.“

Paris, 15. Juni. Der Kriegsminister Cisse bewilligte die Vertheilung von 4000 Stück Ehrenlegionsorden an Bazaine's Armee.

Versailles, 15. Juni. Marschall Mac Mahon betrachtete seine militärische Mission für beendet und reichte sein Entlassungsgesuch ein.

Rom, 14. Juni. Im Vatican soll heimlich ein Monument errichtet werden, zur Erinnerung an die Jubiläumfeier des Papstes, welcher fortan Petrus der Zweite heißen soll.

Constantinopel, 14. Juni. Großvezier Ali Pascha erklärte dem Abgesandten des Papstes, Franck, die Pforte werde niemals Einwirkungen des Papstes in der Türkei gestatten und niemals ein Concordat mit dem Vatican abschließen. Franck's Mission ist total gescheitert.

Petersburg, 10. Juni. Daß der Ehestand unter der

russischen Bevölkerung mehr mit Dornen als Rosen gesegnet zu sein scheint, geht aus zwei Verfügungen hervor, die der Kaiser Alexander kürzlich sanctionirt hat. Danach wird jeder Gatte, welcher seine Gattin gelähmt, verwundet, heftig geschlagen oder ihr künftige Dualen und Mishandlungen zugesügt hat, mit dem im Strafgeset vorgezeichneten und um zwei Grade verschärften Strafen belegt; außerdem aber wird er, wenn er zu einer christlichen Konfession gehört, auch den religiösen Bußen unterworfen werden, welche seine zuständige geistliche Behörde über ihn zu verhängen hat. Die nämlichen Strafen werden auch den Frauen angedroht, wenn sie, die Schwäche ihrer Männer benützend, sich Gewaltthatigkeiten gegen dieselben erlauben sollten. Als Kriminalverbrechen werden jene Auseinandersetzungen zwischen Eheleuten behandelt, in Folge welcher Tod, Wahnsinn, Verlust eines Gliedes, Taubheit, Blindheit oder Stummheit eintritt. Wo dies nicht der Fall ist, kann eine gerichtliche Verfolgung nur auf eine Klage des beschädigten Theiles oder der Eltern desselben eingeleitet werden. Natürlich bezeichnet diese neue Verordnung einen großen Fortschritt, denn bis jetzt gehörte das Prügeln und Geprügeltwerden in der russischen Ehe zu den selbstverständlichen Dingen, um welche sich außerhalb des Hauses Niemand kümmerte.

Die Berichte aus Persien lauten noch um nichts erfreulicher. Die Hungersnoth treibt die Menschen zur Verzweiflung. In Herd sind etwa fünfzig Kinder von der mohamedanischen Bevölkerung getödtet und gegessen worden. Karawanen wurden in den Dörfern, durch welche ihr Weg führte, nicht nur ihrer Vorräthe an Datteln und Zucker, sondern auch ihrer Maulthiere beraubt, über welche die verhungerten Landleute gierig herfielen.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
 von 1 1/2 Mrg. auf der Au,  
 3 Viertel daselbst,  
 3 Viertel im Zielgraben,  
 2 1/2 Viertel in der Kreeben  
 verkauft  
 Hospitalpfleger Laur.

Schorndorf.  
**Den Gras-Ertrag**  
 von 1/2 M. 6 Mth. Baumwiese verkauft  
 Buchbinder Guchner.

Schorndorf.  
**Heugras-Verkauf**  
 am nächsten Mittwoch Nachmittags  
 3 Uhr 1/2 M. Schafwiese,  
 3 1/2 " 2 3/4 M. Wildstüdtle,  
 4 " 5 1/4 M. Fränkelsdobel,  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Kettner.

Schorndorf.  
**Heugras**  
 von 1 Morgen auf der Au und 3 Wrtl.  
 unter der Schornbacher Straße hat zu  
 verkaufen  
 2 Christian Ziegler in der Vorstadt.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
 von ungefähr 2 1/2 Viertel Vorlehen im  
 hintern Ramsbach verkauft  
 Heinrich Fröh.

Schorndorf.  
**Das Heugras**  
 von 3 1/2 Viertel Wiesen im Steinwasen  
 hat zu verkaufen  
 Küfer Junf.

In der Unterzeichneten ist vorräthig zu haben:  
**Der Württemberger  
 als Reichsgenosse**  
 1871.  
 Preis 6 Kr.  
 C. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Wm. Schwäbische Industrie-Ausstellung.** Die Vorarbeiten zu der im vorigen Jahre kurz vor der Eröffnung wegen des Kriegs vertagten Ausstellung sind nach dem Abschlusse des Friedens schleunigst wieder aufgenommen worden und nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die hier und da gehegten Beschränkungen, daß durch die Vertagung das Interesse an dem Unternehmen theilweise erkalten werde, haben sich als unbegründet erwiesen; es ist vielmehr eine beträchtliche Zahl neuer Anmeldungen von bedeutenderen Etablissements nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus den schwäbischen Landestheilen Bayerns, Badens und den hohenzollern'schen Landen eingelaufen, so daß die Ausstellung des Interesses und Sehenswerthen noch weit mehr bieten wird, als sie selbst im vorigen Jahre geboten haben würde. Mit der Dekoration der umfangreichen, eine Bodenfläche von 120,000 Quadratrufß umfassenden Räumlichkeiten, deren Verbindung durch eigens hergerichtete Gallerien, Treppen u. s. w. besonders Interesse erweckt, und der Ausstellung der vom vorigen Jahre noch vorhandenen Ausstellungsgegenstände ist man gegenwärtig beschäftigt, so daß die neu ankommenden Gegenstände nur in die dazu bereit gehaltenen Plätze gebracht zu werden brauchen. Der Eröffnung am festgesetzten Tage (16. Juli) steht sonach kein Hinderniß im Wege. Die alte Reichshaupt bietet außerdem noch mancher Sehenswerthe; wir erinnern nur an den herrlichen Münster, eines der imposantesten Werke gothischer Baukunst, dessen Restauration nahezu vollendet ist; an seine prachtvolle Orgel mit 100 Registern, bis jetzt die größte in Deutschland, welche während der Dauer der Ausstellung täglich eine Stunde lang gespielt werden wird; an die in riesigen Verhältnissen angelegten Werke der im letzten Kriege armirt gewesenen Festung; an die parkartig angelegte Friedrichsau,

Schorndorf.  
**100 fl.** Pfluggeld hat sofort gegen Sicherheit auszuleihen  
 G. A. Fischer.

**250 fl.** werden bis Jacobi gegen zweifache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

**200 fl.** gegen Sicherheit sind jetzt oder auf Jacobi in 1 oder 2 Posten zu haben. Auch ist das Heugras von stark 3 Wrtl. im Schornbacher Thal zu verkaufen. Näheres bei der Redaction.

**Ein Fuhrknecht**  
 zu 2 Pferden, welcher sogleich eintreten könnte, wird gesucht. Näheres bei der Redaction.

Nohrbrunn.  
**Magd-Gesuch.**  
 Eine tüchtige Magd von rechtschaffenen Eltern, welche den Feldgeschäften und dem Vieh gut verstehen kann, wird auf nächst Margarethe gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Forstschutzwächter Schupp hier.

Lilionesse vom Ministerium concessionirt u. von Dr. Werner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Falten, Flechten und Scropheln.

In allen Fällen das allein sichere annehme Mittel

**„Reyona.“** gegen Zahnschmerz!

In Schorndorf allein bei **Carl Veil.**

Schorndorf.  
**8-10 Ctr. neues Heu**  
 sucht wegen Wegzugs zu verkaufen  
 Reallehrer Bölder.

Lüderhausen.  
 Vier sehr schöne **Milchschweine**  
 hat zu verkaufen  
 Wilhelm Lappe, Bäcker.

In der Unterzeichneten ist zu haben:  
**Neuestes Taschen-Fremdwörterbuch**  
 zum Verständnisse der im geschäftlichen und geselligen Verkehr gebräuchlichsten fremdländischen Ausdrücke und Medensarten, nebst Angabe der richtigen Aussprache

für jeden Stand von Anforderungen der Neuzeit entsprechend bearbeitet von **G. Wylus.**  
 Zweite, gegen 25,000 Fremdwörter enthaltende Auflage.  
 Preis 48 und 36 Kr.  
 C. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Fruchtpreise.**  
 Winnen den 15. Juni 1871.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel Centner	5	9	5	—	4	51
Haber "	5	16	5	13	5	12
Weizen 1 Einri	2	—	1	54	—	—
Gerste "	1	32	1	28	—	—
Roggen "	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen "	2	12	2	—	—	—
Welschkorn "	2	—	1	48	—	—
Wicken "	2	48	—	—	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Linien "	—	—	—	—	—	—

in welcher sich eine Reihe von Gesellschaften angeordnet hat, auf deren Gastfreundschaft jeder auswärtige Besucher rechnen darf. Endlich sei noch der neu eröffneten Bahnhöfen gedacht, welche in's Blau- und Donaubal führen, Thäler, deren Naturköpfe zu einem kurzen Besuche einladen. Von den 90 Bahnzügen, welche auf dem hiesigen Eisenbahnnotepunkt ankommen, beziehungsweise von hier abgehen, führen täglich mehrere in das benachbarte Bayern und an den Bodensee. Alles dies läßt mit Sicherheit erwarten, daß die Ausstellung, welche über die Bedeutung einer Lokalausstellung sich weit erhebt, zahlreiche Besucher nicht allein aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus nichtdeutschen Ländern anziehen werde.

**WC. Zur Lage.**  
 Es naht ein Tag, der für die Beurtheilung der Stimmung des französischen Volkes von großer Bedeutung ist, insbesondere wenn man eine Beruhigung der Gemüther voraussetzen dürfte in einem Grade, der den Franzosen gestattet, ihre wahren Interessen klar in's Auge zu fassen. Bis jetzt hatte es den Anschein, als ob es in Frankreich nur Parteien und Parteimänner gebe, — nur Leute mit republikanischem, monarchischem, confessionellem Streben, Socialisten und rothe und blaue Republikaner, Bonapartisten, Orleansisten, Legitimisten, gemäßigte und Hyperkatholiken, aber — keine Franzosen. Wird der 2. Juli, der Tag, an dem mehr als 100 Nachwahlen für die Nationalversammlung vorgenommen werden, den Beweis liefern, daß es in Frankreich noch Leute gibt, die das Heil des Landes über die Parteirückfichten stellen? Vorerst handelt es sich um Lösung brennender Finanzfragen. Paris, heißt es, bedarf allein einer Milliarde Francs,

um die größten Schäden zu heilen, die zwei Belagerungen der Stadt geschlagen. Wer soll mit dieser Milliarden-Schuld belastet werden? Fällt die Schuld auf die Stadt, so wird dieselbe von einer Schuldenlast bedrückt, die unerträglich wird und die gewiß dadurch nicht leichter zu verzinsen — amortisirt wird in Frankreich nicht — ist, wenn wegen mangelhafter Ueberung aller Lebensverhältnisse die großen industriellen Etablissements, und wegen Gefahr politischer Verletzung die Garnison von Paris weg verlegt werden wird. — Der österreichische Reichsrath, der eine so strenge Kritik an dem Ministerium Hohenwart-Schäffle geübt, — der über „das Haupt des Ministeriums weg“ sich an den Monarchen gewendet, hat nicht bloß Buße gethan für die Kühnheit, die er sich herausgenommen, sondern er hat sich bereits dem so schwer angeforderten Ministerium tren und gewärtig gezeigt! Der Reichsrath ist auf die Beratung des Budgets eingegangen, hat bereits eine Summe von 120,000 fl. für geheime Ausgaben, — eine Summe, die bis jetzt noch nie ohne Anfechtung durchging, freiwillig und hat trotzdem die Mahnung ohne Widerspruch hingenommen: es genüge nicht, daß der Reichsrath das Budget verabsieht; er müsse dasselbe auch so nehmen, wie es eingebracht worden. Allem Anscheine nach findet das Ministerium Hohenwart in dem gegenwärtigen Reichsrathe fortan eine so geschmeidige Volksvertretung, daß die Regierung sich nicht bewegen findet, denselben aufzulösen. — Es ist jetzt um's Jahr, da wurde im gesagten Körper in Frankreich die Anklage erhoben: Deutschland, die Schweiz und Italien wollen die Gotthardbahn bauen, ohne die Erlaubnis Frankreichs einzuholen. Heute liegt die Sache etwas anders. In den letzten Tagen hat das italienische Parlament die Frage der Gotthardbahn behandelt und eine Summe von 45 Millionen Franken (21 Mill. fl.) mit großer Mehrheit bewilligt, und an die Verwirklichung der Verbindung geknüpft, daß Nachzahlungen über diese Summe hinaus nicht geleistet werden. Damit ist das Gotthard-Unternehmen um einen mächtigen Schritt vorwärts gerückt. Daß eine Spilligenbahn für Württemberg und Bayern vortheilhafter gewesen wäre, unterliegt wohl keinem Zweifel; sie ist so vortheilhaft, daß sie auch neben einer Gotthardbahn kein ausdritstloses Unternehmen ist.

**Tagesneuigkeiten.**  
**Berlin, 16. Juni.** Der Einzug der Truppen und die Enthüllungsfest des Denkmals Königs Wilhelm fand unter dem unbeschreiblichen Enthufiasmus der gesamten Bevölkerung nach der programmmäßigen Feststellung statt. Das Weiter war herrlich. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Karl das 15. Ulanenregiment, ernannte den Prinzen Friedrich Karl zum General-Inspector der dritten Armee-Inspection, den Kronprinzen zum General-Inspector der 4., den Kronprinzen von Sachsen zum General-Inspector der 1., den Großherzog von Mecklenburg zum General-Inspector der 2. Armee-Inspection, den Prinzen Albrecht Vater zum Generalobersten der Cavallerie und den Grafen Moltke zum Generalfeldmarschall. Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4. Feldartillerieregiment, Prinz Georg von Sachsen das 16. Ulanenregiment, Prinzessin Friedrich Karl das 12. Dragonerregiment. Der Kriegsminister v. Moos ist in den Grafenstand erhoben worden. General von Mantuffel erhielt den schwarzen Adlerorden. Eine große Anzahl commandirender Generale wurden Chef's von Regimentern.

**Wien, 12. Juni.** Die französische Regierung hat auf die von Florenz aus an sie erangene offizielle Anzeige: daß der Eig der Regierung am 4. Juli nach Rom verlegt werden werde, einfach mit der Mittheilung geantwortet, daß ihr am königl. Hofe beglaubigter Gesandter bereits die Weisung habe, ihr dorthin zu folgen und fortgesetzt diejenigen freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, welche so glücklich bisher zwischen den beiden Staaten und Völkern bestanden.

**Wien, 11. Juni.** Gutem vernehmen nach hat die imperialistische Partei in Frankreich die bestimmte Weisung, allerdings jeder Restauration der Bourbonen oder der Orleans auf das Entschiedenste entgegen zu arbeiten, aber auch in keiner Weise und am wenigsten durch eine bewaffnete Schilderhebung für eine direkte Wiederherstellung des kaiserlichen Regiments zu wirken, sondern vor der Hand und bis zum gegebenen Augenblick der Republik ihre unbedingte Unterstützung zuzuwenden. Die Kaiserin Eugenie soll bei Ertheilung dieser Instruktion den Ausschlag gegeben haben.

Mehr als alles Andere beschäftigt die ungarischen Zeitungen wieder einmal die Angst vor dem Uebergreifen des Deutschtums im Magyarenlande. „Ellenör“ hat eine beständige Rubrik

eröffnet unter dem Titel: „Germanisirung in der Hauptstadt“. Da werden schauerliche Dinge erzählt. Ein Telegraphen-Beamter hat eine Quittung deutsch ausgestellt. Entsetzlich! „Ellenör“ hält sich verpflichtet, den Mann der gerechten Strafe zu überantworten. Eine Gesellschaft ladet in deutscher Sprache zu einer Bergnugsfahrt nach Berlin ein — es ist offenbar, daß kein Ungar nach „Ellenör“ Jacson den Zug benützen darf. In einem Gasthause spricht man deutsch — dieses todwürdige Vergehen will „Ellenör“ bloß damit bestrafen, daß er und die Seinen nie mehr dorthin gehen. „Magyar Uffag“ kann natürlich nicht zurückbleiben, sie eröffnet ein „Schwarzes Buch der Germanisatoren“, „Hon“ klagt in seinem Leitartikel, das Magyarenthum selbst trage Schuld an der Verbreitung des Deutschen. Die „Reform“ endlich glaubt, man könne dem Uebel nicht durch PreSSION, sondern einzig und allein auf gesellschaftlichem Wege abhelfen. Jeder Ungar möge in seinem Kreise die ungarische Sprache verbreiten, der Bürger in seinem Hause, der Magnat in seinem Salon, der Gelehrte unter seinen Schülern, so und nicht anders werde die heimische Sprache Verbreitung finden. Die armen Ungarn, was sie für eine Angst vor der deutschen Cultur haben!

**Paris, 14. Juni.** Der „Siecle“ berichtet über einen weitem Fall der Erstschöpfung eines Unschuldigen aus Mißverständnis Folgendes:

Am 26. Mai gegen zwei Uhr Nachmittags wurde ein ziemlich wohl gekleidetes Individuum, welches über die Avenue la Bourdonnaye ging, von der Menge mit den Rufen umringt: „Das ist Billioray, das Mitglied der Commune!“ Eine Patrouille des 6. Linienregiments, die eben des Weges kam, verhaftete den angeblichen Billioray und brachte ihn nach der Militärkule. Die Menge folgte unter beständigem Geheul: „Das ist Billioray!“ Vergebens protestirte der Unglückliche, daß Geschrei überdämpfte seine Stimme. Der Offizier, vor welchen er geführt wurde, hielt sich durch so viele verschiedene Zeugnisse von der Identität des Angekludigten überzeugt und befahl seine sofortige Erstschöpfung. „Aber ich schwöre Ihnen“, rief der Unglückliche, „daß ich nicht Billioray bin. Ich heiße Constant. Ich wohne hier ganz in der Nähe im Gros-Cailion; lassen Sie nur bei meinen Nachbarn anfragen.“ Er lügt, der Offizier, tobt die Menge auf's neue, es ist Billioray, wir sind dessen ganz sicher!“ Und eine Menge von Individuen, welche das Mitglied der Commune nie gesehen hatten, stimmte in diese Behauptungen ein. Der Offizier gibt Befehl, zu der Exekution zu schreiten; das Opfer, welches sich verzweiflungsvoll wehrt, wird gebunden und erschossen... Nachdem man jetzt den wahren Billioray verhaftet hatte, konnte kein Zweifel mehr über die Verwechslung obwalten. Man stellte auf Grund der bei dem Unglücklichen gefundenen Papiere Nachforschungen an und es ergab sich, daß er wirklich Constant hieß, ein rechtschaffener Bürger und Familienvater war und, in Gros-Cailion als Krämer etablirt, sich niemals in Politik gemischt hatte.

Ueber die Schreckensscenen, deren Schauplatz Paris während und unmittelbar nach der Niederwerfung des Commune-Aufstandes gewesen ist, laufen noch jeden Tag neue und ergreifende Schilderungen ein. „Die Jagd auf die Verdächtigen war regelrecht organist“, schreibt der Korrespondent der Etoile belge über die Ereignisse am 5. Juni. „Männer und Weiber wurden festgehalten und unter den Beifallsbezeugungen der Menge auf der Stelle hingerichtet. Auf einmal hörte man von dem Square St. Jacques her ein fürchterliches Geschrei. Zwei Mitglieder der Commune, hieß es, sind festgenommen worden. In der That kamen, von zahlreichen Soldaten umringt, zwei Personen, barhaupt, mit grauen Ueberziehern, daher. Der eine der Gefangenen vermochte sich kaum auf den Beinen zu erhalten, tödtliche Wlässe überzog sein Antlitz. Die Soldaten, die neben ihm gingen, mußten ihn stützen. Sein Gesicht erchien mir nicht unbekannt. Es war Longuet, der längere Zeit mit Rogard in Brüssel gelebt. Der zweite Gefangene schritt festeren Fußes, allein gebeugten Hauptes einher. Sein Bart und sein Haar, von pechschwarzer Farbe, hoben sein bleiches Gesicht noch mehr hervor. Es war, so versichert man, Jules Ferrer, der Substitut von Raoul Rigault, derselbe, der er es sich später herausstellte, die Hinrichtung eines Theiles der Gefellen anbefohlen hatte. Er sprach kein Wort, während Longuet unaufhörlich rief: „Man soll uns wenigstens vor Gericht stellen!“ — „Guch vor Gericht stellen, elende Mörder! Man liefere euch nur in unsere Hände und ihr sollt bald gerichtet sein. Zum Tode mit den Petroleuren!“ — „Zum Tode!“ heulte die Menge nach und suchte die Gefangenen den Soldaten zu entreißen, denen es jedoch gelang, sie bis ins Chatelet-Theater zu bringen. Eine

Stunde später begegnete ich in der Avenue Victoria einem mit bekannten Hauptmann. „Wenn Sie J. Balles sehen wollen, so kommen Sie mit mir,“ sagte er. Wir gingen zu dem nahegelegenen Gässchen St. Germain l'Auxerrois, in welches gleichzeitig ein Sergeant und zwei Mann einbogen, die einen Gefangenen führten. Hinter ihnen kam ein stärkerer Trupp, in dessen Mitte Longuet und Ferre sich befanden. Der Sergeant drängte seinen Gefangenen wider die Mauer und verfestete ihm einen Bajonnettschiff in die Schulter. „Canaille!“ rief J. Balles, denn er war es, und schlug dem Sergeanten mit geballter Faust ins Gesicht. Zwei Schüsse fielen, und J. Balles stürzte zusammen. Noch einmal suchte er sich aufzuraffen, aber vergebens. „Macht ihm wenigstens den Garaus!“ schrie Ferre. Ein dritter Schuß, und Balles lag mit zertrümmertem Schädel als Leiche da. „Nun an euch die Reihe, Longuet und Ferre!“ hieß es jetzt. Ich entwich voller Entsetzen, allein was ich gesehen, wird ewig wie ein graufiger Alp auf meiner Erinnerung lasten.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Eßlingen, 13. Juni.**  
Den dritten und letzten Fall der zweiten Quartalsfindungen am hiesigen Schwurgerichtshof bildet die Anklage gegen die 25 Jahre alte Auguste Wolf aus Wailingen wegen mit Vorbedacht begangenen Kindermords; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Becker aus Stuttgart. Wir entnehmen der Anklageakte folgendes: Die Angeklagte stand seit Martini 1869 als Ladenjungfer im Dienst des Kaufmanns Israel Rosenstock zu Stuttgart und unterhielt schon seit mehreren Jahren ein Liebesverhältnis mit dem um 3 Jahre jüngeren Sattlergesellen Julius Buhl von Schorndorf, der seit April 1869 mit einer kurzen Unterbrechung vom Ende Juli bis November vor. Js. in Stuttgart arbeitet. Schon am 26. März d. Js. war die Anzeige gegen sie erfolgt, daß sie im Verdacht stehe, geboren und das Kind beseitigt zu haben; da jedoch eine wie es scheint, nicht eingehend vorgenommene ärztliche Untersuchung zu dem Gutachten führte, sie könne jedenfalls kein reifes Kind geboren haben, so war der Verdacht gegen sie mehr oder weniger gehoben, bis man am 30. März zwischen dem R. Schloßgarten und der Straße nach Berg gegenüber dem Königsbad, in der Tiefe des Resenbachs, der dort nur 2 Zoll tiefes Wasser hatte, den Leichnam eines Kindes weiblichen Geschlechtes mit nahezu vollständig abgetrenntem Hals fand und dadurch weitere Erhebungen veranlaßt wurden. Zwar läugnete die Angeklagte Ansehens auch Angesichts der Leiche des Kindes, geboren zu haben und nur ein augenblickliches Zusammenpressen der Lippen gab Kunde von der inneren Erregung, die sie unter einer scheinbar unerschütterlichen Ruhe zu verbergen suchte; doch räumte sie bald darauf ein, daß sie in der Nacht vom 24. auf den 25. März geboren, ihr Kind aber, das kein Lebenszeichen von sich gegeben habe, in den Resenbach geworfen hätte, und daß sie selbst glaube, die aufgefundenen Leiche werde die ihres Kindes sein. Dagegen zieht sie eine auf vorsätzliche Tötung des Kindes gerichtete Handlung entschieden in Abrede und sucht die an der Leiche des Kindes vorgefundene furchtbare Halswunde auf verschiedene, ganz unglauwbare Weise zu erklären. Sie sei, sagt sie, kein solcher Unmensch, daß sie ihrem Kinde etwas hätte thun können; da dasselbe keine Spur von Leben gezeigt habe, habe sie sich mit der Leiche am 25. Vormittags nach 9 Uhr von Hause weggegeben; erst habe sie ihren Liebhaber aufgesucht, aber ihn nicht zu Hause getroffen, und dann sei sie nach den Anlagen gegangen und habe den Leichnam dort in den Resenbach geworfen. Dieser Aussage gegenüber steht das gerichtliche Gutachten, nach welchem es im höchsten Grade wahrscheinlich ist, daß die an dem Hals des Kindes, das gelebt und den zum Fortleben erforderlichen Grad der Reife besessen hatte, vorgefundenen Verletzungen durch Schüsse mit einem scharfen Instrument zugefügt worden sind, und hierauf gestützt behauptet die Anklage nicht nur, sie habe ihrem Kinde absichtlich den Hals abgetrennt, sondern sie nimmt auch an, daß sie den Entschluß zu dessen Tötung schon vor dem Eintritt der Entbindung gefaßt habe. Hiesür spricht namentlich der Umstand, daß sie keine Anstalten für ihre Niederkunft getroffen, vielmehr in überlegter Weise alles gethan habe, um ihren Zustand zu verheimlichen und so die Möglichkeit herbeizuführen, das Kind, dessen Geburt sie entgegen sah und mit dem sie, wie sie selbst zugibt, ihrem Vater nicht in's Haus hätte kommen dürfen, unbemerkt zu beseitigen; hiesür spricht ferner der Umstand, daß sie ursprünglich beharrlich, ja selbst noch vor der Leiche des Kindes geläugnet habe, geboren zu haben, und selbst bei dem ersichtlichen Alte der Vorzeigung

des gemordeten Kindes eine scheinbare Ruhe zu behaupten gesucht habe; dieß Alles sei mit einer Beharrlichkeit und Folgerichtigkeit geschehen, die auf eine bedeutende Stärke des verbrecherischen Willens und auf ein planmäßiges, die spurlose Vernichtung des Kindes unverrückte im Auge behaltendes Handeln hinweise. Die Angeklagte, welche schwarz gekleidet vor die Geschworenen tritt, machte an sich keinen ungünstigen Eindruck. Da die Verhandlung selbst auf den Antrag des Staatsanwalts vor geschlossenen Thüren geführt wird, so können wir nicht näher über dieselbe berichten, sondern nur anführen, daß die Angeklagte trotzdem, daß die Gerichtsärzte unwiderprechlich nachwiesen, die Halswunden des Kindes auf die eine oder die andere von ihr angegebene Weise unmöglich entstanden sein konnten, auf ihren völlig widersinnigen Angaben beharrte. Die Geschworenen verneinten die auf Vorbedacht gerichtete Frage, sprachen sie da gegen schuldig bei oder unmittelbar nach der Geburt, sei es aus Furcht vor ihrem strengen Vater, sei es aus falscher Scham, sei es aus dem Zusammenwirken dieser beiden Momente, den Entschluß, ihr Kind zu tödten, gefaßt und sofort auch ausgeführt zu haben. Der Hof verurtheilt sie in Folge dieses Wahrspruchs zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren 3 Monaten. Noch bemerken wir, daß ihr Liebhaber, welcher als Zeuge geladen war, sich vollkommen theilnahmlos zeigte und kurz nach der Verhandlung, eine Cigarre rauchend, in der Stadt spazieren ging. (St. L.)

**Verschiedenes.**

**München, 9. Juni.** Die „Süddeutsche Post“ berichtet über ein tragisches Ereignis wie folgt: Heute bald nach Mitternacht fand sich bei der Polizei der Badersohn und Kanalgelasse Heinrich Liedl von hier ein und klagte sich an, daß er soeben in einem Hause an der Ottostraße den daselbst wohnenden Theaterchorführer Ludwig Krüner mit einem Dolche niedergestochen habe, weil derselbe seine (Liedl's) im nämlichen Hause beheimlichte Schwester verführt habe! Die Selbstanklage erwies sich leider völlig begründet, denn als die Organe der Behörde, welche sofort zur Erhebung des Thatbestandes zur Stelle eilten, ankamen, war Krüner bereits auf dem Platze verstorben. Der Thäter benimmt sich vollständig ruhig und ist bereits in gerichtliche Haft verbracht.

Der Frankfurter Schlittschuh-Club hat in Erwägung, daß die herrschende Witterung eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in nahe Aussicht stellt, seine Mitglieder zu einer General-Versammlung auf Sommersanfang, den 21. Juni, eingeladen.

(Passirische in's Himmelreich.) In einem ungarischen Dorfe starb unlängst der beurlaubte Soldat K. Da nun sein Urlaubsschein nicht, wie es Vorschriften, der Militärbehörde mitgeteilt worden war, zog diese den Ortsrichter deshalb zur Verantwortung, der dadurch in nicht geringe Verlegenheit gerieth, denn man hatte dem Soldaten seinen Urlaubsschein in den Sarg mitgegeben, „wenn er ihn vielleicht doch brauchen sollte.“ Es blieb also Nichts übrig, als die Gemeinde zusammenzuberufen und unter ihrem Siegel ein amtliches Zeugniß darüber auszustellen, daß der Urlaubsschein dem Verstorbenen wirklich als Fortbeweis mitgegeben worden sei.

Feldwebel Bohne von der Feldartillerie (Garnison Brandenburg) geriet am 14. August in der Schlacht bei Metz in die Lage, daß nachdem von zwei Geschützen die Offiziere und sämmtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich allein nur noch auf dem Platze erblickte. Trostlos nach hinten auch die Pferde gefallen waren und die feindlichen Kugeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Stellung zu halten, die nach seinem Ueberblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätschen und verhinerte zweimal das Anstürmen einer Kolonne, bis ihm endlich ein Bataillon Infanterie zu Hilfe eilte und den Feind mit dem Bajonnet angriff. Tags darauf empfing dieser Tapfere die öffentliche Anerkennung seiner Vorgesetzten und am 7. Sept. das Eisene Kreuz.

Korporal Dettenhofen von den bayerischen Chevaurlegers erhält spät am Tage vor Beaumont noch den Befehl, vorsichtig gegen den Feind auszuwachen. Der Korporal nimmt zehn Chevaurlegers und eclairiert. Bald bemerkte er in der Dämmerung einen starken Haufen Feinde und reitet näher. Da ruft eine deutsche Stimme aus dem Haufen: „Zurück, sonst seht Ihr auch gefangen, wir sind bereits umzingelt!“ — Es war ein bayerischer Offizier. Der Korporal aber ruft: „Mir aber san nit gefangt! Chevaurlegers, haut's und seht's!“ — und im Galopp mit lautem Hurrah stürzen die elf Reiter auf die Franzosen ein. Sie theilen furchtbare Hiebe aus, reißen eine Anzahl der feindlichen Mannschaft nieder und befreien die Gefangenen. Es waren 3 bayerische Offiziere und 12 Mann vom Leibregiment, die abgetrennt und gefangen genommen worden waren. Dettenhofen trägt seitdem neben der goldenen Tapferkeitsmedaille das Eisene Kreuz.

(Nur Lebensart.) „Du kannst es Dir jedenfalls zur hohen Ehre anrechnen, mein Sohn, beim Herrn Präsidenten zu Tisch gewesen zu sein. Ich hoffe, daß Du doch allgemein den Zustand und besonders beim Trinken die Etikette beobachtet haben wirst?“ — „Gewiß, lieber Papa! Es stand überall „Erbacher“ darauf, und nur auf dem letzten „Rübesheimer.““

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 72.

Donnerstag den 22. Juni

1871.

**Bekanntmachungen.**

## Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1871 können auf den

## Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Oberamt Schorndorf.

## Straßenunterhaltungs-Kosten-Consignationen.

Da es fortwährend Anstände giebt wegen Verrechnung der Straßenunterhaltungs-Kosten, so werden die Orts-Vorsteher beauftragt, die betreffenden Verzeichnisse auf den letzten Juni jeden Jahres abzuschließen und einzusenden. Auch hat es keinen Anstand, dieses Geschäft den Verwaltungs-Actuaren zu übertragen, welche dasselbe bei Gelegenheit der Fertigung der Etats besorgen können.

Schorndorf den 20. Juni 1871.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

### Schorndorf, Oberamt Schorndorf. Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafweide, welche 250—300 Stück Schafe ernährt, wird von Martini d. J. an bis 25. März 1872

am Mittwoch den 28. d. M.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Zugleich wird für einen arbeitsfähigen kräftigen taubstummen Menschen, welcher zu allen Geschäften Geschicklichkeit hat, ohne oder auch mit Kostgeld ein Unterkommen gesucht.

Lusttragende wollen sich innerhalb acht Tagen an das Schultheißenamt wenden. Den 20. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Ade.

Buhlbronn.

Ich, David Schäfer led. von Buhlbronn, gebe die öffentliche Erklärung ab, daß es mich reut, dem Johannes Moll, Bauern von Buhlbronn, eine unerwiesene Beschuldigung in der Krone zu Buhlbronn mit Worten zugefügt zu haben und nehme dieselben wieder zurück.

T. David Schäfer.  
Den 20. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Feutter.

Schlitten.  
Montag den 26. d. M.

Vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus die Deckung von Zink an dem Kirchthurm verankordit. Lusttragende Zimmerleute und Flaschner hiezu sind eingeladen. Gemeinderath.

Thomashardt.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ludwig Moos, Schäfer wird am Samstag den 24. Juni

von Vormittags 8 Uhr an in dessen Behausung ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorzkommt:

Wagen, Pflug, Egge, Mottpresse, Faß- und Bandgeschirr, Brenn- und Wagnerholz, ungefährt 20 Ctr. Stroh.

Nachmittags 1 Uhr 2 Kühe, 2 Stiere und 1 Kalbelrind.

Den 21. Juni 1871. Schultheißenamt. Moos

Schorndorf.

### Ein Knecht.

der mit Pferden umzugehen weiß, kann sogleich bei mir eintreten. Posthalter Hartmann.

### Feuerwehr.

Um die Mitglieder der ganzen Feuerwehr rechtzeitig in Kenntniß zu setzen, wird hiemit bekannt gemacht, daß am nächsten Samstag (Feiertag) Nachmittags 1 Uhr eine Hauptprobe stattfindet. Freunde der Feuerwehr sind dazu höchst eingeladen. Das Commando.

Schorndorf.

Durch das Geschenk eines neuen Mannschaftswagens von einem Gönner der hiesigen Feuerwehr ist nun der frühere entbehrlich und soll daher l. Beschluß der bürgerl. Collegien verkauft werden.

Da der Wagen in allen Theilen stark und solid gebaut ist, so würde solcher sich nicht nur für Feuerwehren, sondern auch für Mäuler oder Güterbeförderer eignen.

Der Verkauf findet Montag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr vor dem Feuerwehrlocal statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet.

Der Verwaltungsrath.

### An die H. H. Lehrer des Bezirks.

Am Johannisfeiertag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr

### Filial-Verein in Winterbach.

(Theurer.) Gegenstand der Verhandlung: **Botum** zur Plenarversammlung in Ludwigsburg bezüglich des **Unterstützungs Vereins**. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein Schorndorf den 21. Juni 1871. Schull. Kraiß.